

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

Nr. 102.

Dienstag, den 26. December

1876.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen SitzungsSaale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.

Weissen, am 23. December 1876.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Schmiedel.

Reichstagswahl betr.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 97 dieser Blätter in Betreff der für den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff für die bevorstehende Reichstagswahl gebildeten Wahlbezirke, bestimmten Wahllocale und ernannten Wahlvorsteher erlassene Bekanntmachung wird hierdurch noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die oben gedachte Wahl

den 10. Januar 1877

von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr

stattfindet.

Die Herren Gemeindevorstände haben dies, sowie die Abgrenzung der Wahlbezirke, die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, ingleichen die bestimmten Wahllocale mindestens 8 Tage vor obigem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Im Uebrigen werden die Herren Gemeindevorstände auf die Vorschrift in § 4 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag (Seite 280 des Bundesgesetzblattes vom Jahre 1870) — den Abschluß der Wahlliste betreffend — und die Herren Wahlvorsteher auf die in §§ 10 bis mit 25 enthaltenen Bestimmungen noch besonders aufmerksam gemacht.

Weissen, am 23. December 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Schmiedel.

Bekanntmachung.

Die unter den zuletzt in Obergorbitz untergebracht gewesenen, Dresdner Fleischern gehörigen Schafen seiner Zeit zum Ausbruch gekommene Pockenkrankheit ist nunmehr erloschen. Es werden daher die unter dem 23. October dieses Jahres verfügten Schutzmaßregeln — Nr. 84 dieses Blattes — hiermit wieder aufgehoben.

Dresden, am 20. December 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Berndt.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt soll

den 9. Januar 1877

das dem Braumeister **Carl Heinrich Burkhardt** zugehörige

Brauereigrundstück No. 10g des Catasters und No. 101 des Grund- und Hypothekenbuchs für Herzogswalde vorm. Oberreinsberger Patrim.-Anth., welches Grundstück am 18. October 1876 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

10677 Mark —

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 21. October 1876.

Königliches Gerichts-Amt daselbst.

Dr. Gangloff.

Holz = Auction.

Mittwoch, den 27. December, Vormittags von 9 Uhr an,

sollen im Pfarrholz zu Sora an der Birkenhainer Grenze gegen 150 Stück Schlaghaufen, ferner gegen 200 Stück Nußholzstämme, geeignet zu Deichselstangen und zu Korbmacherarbeiten meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Auch werden Angebote für Stückroden angenommen. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Sora, den 21. December 1876.

Der Kirchenvorstand.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Die Volks-Zeitung erscheint sechs mal wöchentlich in der Stärke von täglich zwei vollen Bogen. Die Ver- sendung erfolgt mit den Abendzügen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Ruppini'sche

Illustrierte Sonntagsblatt,

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenschriften zählt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der in der nächsten preussischen Legislaturperiode bevorstehenden Berathung des **Unterrichtsgesetzes** werden von jetzt ab in einer eigenen ständigen Rubrik alle dieses Gebiet betreffenden Fragen unter Mit- wirkung kompetender Fachmänner zur Besprechung und Erörterung gelangen.

Der **Handelstheil** wird auch fernerhin ausgedehnte Berücksichtigung finden; neben regelmäßigen **Wochenberichten** bringt derselbe die täglichen Geld- und Getreide-Berichte der Berliner und der hervorragenden auswärtigen Börsen sowie sorgfältig ausgewählte Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und Verkehrs.

Im **Feuilleton** werden im kommenden Quartal zunächst ein spannender größerer Roman aus der Feder eines der be- rühmtesten englischen Romanschriftsteller **Edmund Yates**, sodann neben kleineren Erzählungen regelmäßige Beiträge **Rudolf Elcho's** zur Veröffentlichung gelangen.

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. Januar 10 Pfg. Aufgeld erhebt. Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich vierteljährlich incl. Sonntagsblatt nur

4 Mt. 50 Pfg.

Neujahrs-Karten

in vorzüglich großer Auswahl empfehle das Stück schon von **5 Pf.** an. Karten für Kellner und Stubenmädchen zu außerge- wöhnlich billigen Preisen bei

C. E. Reichel, Freiburgerstr.

Kalender für 1877.

Neue deutsche Reichsboten, deutsche Haus- und Geschichts- Kalender, Stolpner Chroniken- und Historien-Kalender (192ster Jahr- gang) und allgemeine Hausfreunde, illustrierte Volks-, Geschichts- und Wirthschafts-Kalender empfehlen die Buchbindereien von **H. Siegel** und **E. Peschel** in Wilsdruff.

Bataillon soll

Fünzig Pfennige einstecken und den **Waisen-Kalender für 1877** kaufen. Er ist wie immer der Dickste unter den Dicken — der Schönste unter den Schönen.

Robert Bernhardt,

Dresden,

23 Freiburgerplatz 23.

Sammel-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur

gegründet 1865.

Billigste und beste Bezugsquelle

für Käufer im Ganzen und im Einzelnen.

Seit 1. November 1874 billige, aber ganz feste Preise.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1876 an.

Abfahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Täglich

früh 6½ Uhr u. Nachm. 3 Uhr. Tourbillet früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pfg.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr. Tourbillet früh nach Dresden und Nachm. nach Dresden à Billet 1 Mark.

H. Herrmann.

Eine Oberstube

mit Zubehör ist von heute an zu ver- miethen und kann sofort bezogen werden. Eine stille Familie wird gewünscht.

No. 194 **A. Wehner** No. 194.

Rechnungen

hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfehlen billigt **Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

Erholung

am 28. December 1876.

Beginn des Balles

präcis 8 Uhr.

Die Vorsteher.

Goldner Löwe.

Dritten Feiertag:

Extra-Concert

und Ball.

Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll

W. Kiessig.

Lindenschlößchen.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag von Nachm. 4 Uhr an **Tanz- kränzchen**, später öffentliche **Tanzmusik**, gegen 11 Uhr **launiger Cotillon** mit **Christbaumbescheer- ung**. Achtungsvoll **G. Günther.**

Zum Sylvester

Jugendball

im **Gasthose zu Groitzsch,**

Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Zum Sylvester

Casino in Limbach.

Der Vorstand.

Schießhaus zu Wilsdruff.

Zum 3. Weihnachtsfeiertag:

Großes Militär-Concert.

Anfang ½7 Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach dem Concert BALL.

Hierbei wird mit kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarten und ladet dazu ergebenst ein

A. Müller.

Wochenmarkt zu Wilsdruff am 22. Dezember.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 97 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — bis 27 Mark —.

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstage u. Freitage und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

Nr. 103.

Freitag, den 29. December

1876.

Verordnung, die Ernennung der Wahlcommissare zu den bevorstehenden Reichstagswahlen betreffend.

Nachdem durch Verordnung vom 1. dieses Monats die auf den 10. Januar 1877 festgesetzte Wahl für den deutschen Reichstag zur öffentlichen Kenntniss gebracht worden ist, hat das Ministerium des Innern für die Wahlkreise des Landes die nachstehend unter \odot namhaft gemachten Wahlcommissare ernannt.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß für die bevorstehende Reichstagswahl die Wahlkreise durchgängig in ihrer bisherigen, in der Anlage C. zu dem Wahlreglement vom 28. Mat 1870 (Bundesgesetzblatt v. J. 1870 S. 275) aufgeführten Zusammensetzung verbleiben, so daß bei der bevorstehenden Wahl namentlich auf diejenigen Ortshaften, welche zu den seit dem Erlaß des gedachten Wahlreglements aufgehobenen Gerichtsämtern gehört haben, noch in und mit denjenigen Wahlkreisen zu wählen haben, deren Bestandtheile diese Gerichtsämter nach Inhalt der angezogenen Anlage C. vor ihrer Aufhebung gebildet haben.

Dresden, den 21. December 1876.

Ministerium des Innern.

v. Rostig-Wallwitz.

Forberg.

Zu Commissaren für die Wahlen zum deutschen Reichstage sind ernannt worden für den 1. Wahlkreis der Amtshauptmann von Zahn in Jitau, 2. Wahlkreis der Amtshauptmann von Thielau in Löbau, 3. Wahlkreis der Geheime Regierungsrath, Amtshauptmann von Salza in Bangen, 4. Wahlkreis der Geheime Regierungsrath Königsheim in Dresden, 5. Wahlkreis der Oberbürgermeister Pfotenhauer daselbst, 6. Wahlkreis der Amtshauptmann Berndt daselbst, 7. Wahlkreis der Amtshauptmann Schmiedel in Meissen, 8. Wahlkreis der Regierungsrath von Hartmann in Dresden, 9. Wahlkreis der Amtshauptmann Le Maître in Freiberg, 10. Wahlkreis der Amtshauptmann Dr. Schmidt in Döbeln, 11. Wahlkreis der Regierungs-Assessor von Vogberg in Oschatz, 12. Wahlkreis der Bürgermeister Dr. Gessai in Leipzig, 13. Wahlkreis der Amtshauptmann Dr. Plagmann in Leipzig, 14. Wahlkreis der Amtshauptmann Dr. Spann in Dorna, 15. Wahlkreis der Amtshauptmann Freiherr von Weichenbach in Riesa, 16. Wahlkreis der Oberbürgermeister Dr. André in Chemnitz, 17. Wahlkreis der Regierungsrath Grünler in Glauchau, 18. Wahlkreis der Regierungsrath Gumbrecht in Zwickau, 19. Wahlkreis der Amtshauptmann Schwedler in Chemnitz, 20. Wahlkreis der Amtshauptmann von Kirchbach in Marienberg, 21. Wahlkreis der Amtshauptmann Bodel in Schwarzenberg, 22. Wahlkreis der Amtshauptmann von Gottschlad in Auerbach, 23. Wahlkreis der Regierungsrath Dertel in Zwickau.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Recrutirungs-Stammrolle betreffend.

Auf Grund der Bestimmung in § 23 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 fordern wir alle am hiesigen Orte aufhältlichen männlichen Personen, welche im Jahre 1857 innerhalb des deutschen Reichsgebietes geboren sind, oder deren Eltern oder Familienhäupter an irgend einem Orte desselben ihren Wohnsitz haben, sowie alle Diejenigen, welche bei früheren Gestellungen vom Militairdienste zurückgestellt worden sind, oder ihrer Militairpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder von Haft bis zu drei Tagen anburd auf, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1877

unter Abgabe ihrer Geburts- oder Loosungsscheine sich persönlich zur Aufnahme in die Recrutirungsstammrolle in der hiesigen Raths-Expediton anzumelden.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche keinen dauernden Aufenthalt haben oder von hier als dem Orte, wo sie ihren dauernden Aufenthalt haben, zeitig abwesend sind, — wie auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf der See befindliche Seeleute, u. s. w. — sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, bei Vermeidung der angedrohten Strafen, während des oben festgesetzten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Wilsdruff, am 28. December 1876.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 18. August 1868, „Die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend“, hat behufs Erhebung dieser Steuer am 10. Januar jeden Jahres eine genaue Consignation aller steuerpflichtigen Hunde zu erfolgen.

Es werden demgemäß alle hiesigen Bewohner, welche im Besitz von Hunden sind, hierdurch aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Hundesteuer gesetzten, auf den dreifachen Betrag dieser Steuer sich belaufenden Strafe

am 10. Januar 1877

in der Stadtkämmerei anzumelden.

Wilsdruff, am 28. December 1876.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag ist Freitag Nachmittags vom Kaiser Wilhelm mit einer Thronrede geschlossen worden. Er hatte vorher sämtliche Justizgesetze mit großer Mehrheit angenommen.

„Mit dem Drange zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches ist in unserm Volke die Sehnsucht nach der Einheit des Rechts erwacht. Die deutsche Nation weiß, daß zur deutschen Sprache und Sitte untrennbar das deutsche Recht gehört, um uns wieder vollbürtig in die Reihe der Nationen zurückzuführen. Gerade darum, weil wir

n uns geschieden sind durch die heiligsten Ueberzeugungen, welche die Menschen trennen (Protestanten, Katholiken), geschieden durch den Sondergeist (Partikularismus) in allen Gestalten, darum fühlen wir stärker als andere Nationen, daß wir aufhören würden, eine Nation zu sein ohne unsere Sprache, unsere Sitte, unser gemeinsames Recht. Durch dieses Recht werden wir auch das deutsche Reichsgericht wieder aufrichten. — Mit freudigem Stolz werden wir den Namen unseres Kaisers und seines Kanzlers unter diesen größten Staatsurkunden des neuen Reiches sehen als eine Krönung ihres Wertes. Und eins dürfen wir hinzufügen. Es wird weniger als das Bisherige das Werk eines Mannes sein, es wird nicht, wie vor 100 Jahren (preuß. Landrecht), nur das Werk eines erleuchteten Fürsten und seines Großkanzlers sein, sondern zum größten Theil ein Werk des deutschen Volkes, welches Viele unterschreiben dürfen, als die Frucht der Arbeit der letzten zwölf Jahre, als eine Schöpfung der redlichen Bemühungen der Sachverständigen seit einem Menschenalter. Zugleich als ein unvergessliches Denkmal dieses Parlamentes. Neben dieser größten Staatsausgabe treten alle einzelne, noch so berechnigte Streitpunkte in den Hintergrund.“ — Dr. Gneist war es, der dem nationalen Werke diese Weibrede gehalten hat.

Die lange Zeit vorher verkündete „Verfassung“ des türkischen Reiches, das von turkophilen Vätern schon im Voraus gepriesene Werk des neuen Reformator und Großvezier Midhat Pascha, hat endlich das Licht der Welt erblickt. Das staunende Europa wird den Entwurf noch viel weiter gehender finden als füglich erwartet werden konnte, er übertrifft ja, ohne hier näher auf selben einzugehen, die Konstitution vieler recht civilisierter Länder. Um z. B. nur Eins anzuführen, sei hier die „Ministerverantwortlichkeit“ hervorgehoben. Das Urtheil der maßgebenden Presse ist aber trotz dieser außerordentlichen Koncessionen über diese Verfassung gefällt, es ist ein unerbittlich absprechendes. So äußert die „Post“: „Natürlich ist diese Verfassung nicht das Papier werth, auf welches sie geschrieben wird. Von Wichtigkeit ist diese Thatsache ihrer Verkündung nur deshalb, weil die Pforte dadurch ihre Absicht bekundet, den Garantievorschlägen der Mächte auszuweichen.“ Die „Nat. Ztg.“ sagt: „Eine materielle Bedeutung wird man wohl nirgends diesem Altestück beilegen, das zu den thatsächlichen Verhältnissen der Türkei in keiner Beziehung steht. Dagegen läßt die Publikation in dem Augenblick, da die Konferenz eröffnet werden soll, erkennen, daß die Türkei jede Einmischung der Mächte in ihre Angelegenheiten zurückweist, schon von vornherein den Beschlüssen der Konferenz die Vollziehung versagt. Es ist die Proklamirung der türkischen Verfassung im Augenblick daher ein Anzeichen mehr für die kriegerische Wendung der orientalischen Angelegenheiten, wenn sie nicht bereits das Signal für dieselbe ist.“

Berlin, 27. December. Die Entscheidung der orientalischen Frage rückt immer näher, wenn sie nicht schon erfolgt ist. Gestern sollte der Marquis von Salisbury, wie die Agence Havas meldet, vom Sultan die Annahme der von den Großmächten gemachten Vorschläge verlangen. Sollte dieselbe verweigert werden, so habe der Marquis, wie dieselbe Quelle weiter berichtet, den Befehl, abzureisen und den Abgang der englischen Flotte zu veranlassen. — Weiterhin wird der „Sönlischen Zeitung“ aus Pera vom 25. d. gemeldet: Es scheint, daß die Vertreter der Mächte entschlossen sind, falls die Pforte es ablehnt, die von der Vorconferenz gefaßten Beschlüsse als Grundlage für die Konferenz gelten zu lassen, die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen und den General Ignatieff mit der Ueberreichung eines Ultimatum's zu beauftragen. Wie die „C. Ztg.“ weiter erzählt, habe die Pforte bisher die Annahme der Beschlüsse der Vorconferenz hartnäckig verweigert, unter dem Hinweis, daß sie dieselben als die Schaffung eines Staates im Staate betrachten müsse. In St. Petersburg glaubt man denn auch, daß die Pforte höchstens eine ausweichende Antwort auf die Beschlüsse geben werde — was mit der Ablehnung derselben gleichbedeutend sein würde, während von anderer Seite noch bestimmter gemeldet wird, daß die Türkei fest entschlossen sei, sich jedweder Occupation zu widersetzen. Die Lage ist somit so ernst, wie nur irgend denkbar und wenn auch eine Vereinbarung über die streitigen Punkte nach einer ferneren Mittheilung der C. Ztg. noch nicht völlig abgeschlossen erscheint, wie denn auch von einer Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 15. Januar die Rede ist, so ist doch nicht abzusehen, wie diese Vereinbarung erzielt werden soll. Möglich allerdings, daß das Ende auch jetzt noch eine Zeit lang hingezögert wird, bis dahin nämlich, wo Rußland völlig fertig dasteht, wahrscheinlich indeß ist diese Annahme im Hinblick auf die eingangs erwähnten Nachrichten nicht.

Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Constantinopel gemeldet, die Pforte sei entschlossen, sich jeder Occupation der insurgirten Provinzen zu widersetzen.

Petersburg, 27. December. Die „Internationale Telegraphenagentur“ meldet aus Pera vom 27. December: Midhat Pascha sprach sich gestern bei Ignatieff in Gegenwart sämtlicher Conferenzzmitglieder entschieden dahin aus, daß die Türkei entschlossen sei, in keinem Punkte nachzugeben.

London, 22. December. Regen, Sturm und Schneegestöber treiben ihr wildes Wesen an der nördlichen und westlichen Küste weiter, und auch aus dem Binnenlande werden jetzt Ueberschwemmungen gemeldet. In der Grafschaft Somerset soll viel Land unter Wasser liegen und der angerichtete Schaden beträchtlich sein. Auf der London Chatham- und Dover-Eisenbahn wurde gestern der Betrieb durch Einsturz einer unterspülten Brücke gehemmt. Im Norden sind mehrere Schiffbrüche vorgekommen. In Schottland fällt dichter Schnee. Auf

einer Bahn lag derselbe gestern acht Fuß tief. Der Betrieb ist vielfach unterbrochen. Auch auf Irland hat sich das Wetter ausgedehnt. Der Gesundheitszustand ist in Folge der abnormen klimatischen Verhältnisse sehr unbefriedigend und die Sterblichkeit verhältnißmäßig hoch.

Die Schiffsunfälle in den letzten Tagen sind kaum zu zählen. Ueber die Brigg „Peter“ aus Kiel, die, mit Kohlen beladen, von Sunderland nach Kiel zurück wollte, wird Folgendes berichtet. Sie war gestern Nachmittag bei JonsHAVEN (an der Küste von Kincardineshire) ans Ufer getrieben. Raketen wurden losgelassen, Rettungsseile bis an das Schiff geschleudert, die Bogen rissen aber die Masten weg und machten eine Rettung unmöglich. Man hörte fünf arme Kerle um Hilfe schreien und sah sie einen nach dem anderen untergehen. Einer von der Mannschaft ward in erschöpftem Zustande an das Ufer gespült. Er ist der einzig Ueberlebende. — Der Dampfer „Claremont“ strandete bei Shields, doch ward die Mannschaft gerettet. — Der Dampfer „Tyne“ scheiterte ebendasselbst, mehrere von den Leuten ertranken sofort; die übrigen kletterten in das Takelwerk, der Wogengang nahm aber dieses mit sich und alle ertranken. 16 Menschenleben waren dahin; die Rettungsboote waren außer Stande, zu helfen. Hervorzuheben ist noch, daß am Mittwoch Abend der letzte Zug von Dundee nach Forfar im Schnee stecken blieb. Hinter Forfar war der Schnee auf der Eisenbahnlinie acht Fuß hoch.

In der Sackgasse.

Vorgeschichte von Marie v. Roskowska.

(Fortsetzung.)

„Weiß Gott, warum die Männer unsere Herrn sind oder sein sollen, hat man dazu Lust und Geschick, macht man aus ihnen grade, was man will.“ dachte sie mit einem Rückfall in ihre gewöhnliche hochfahrende Weise. Da stieß sie sich den Kopf an einem Spindel und zwar an der Stelle, die seit gestern Abend recht empfindlich war. „O, der —“ murrte sie mit ausbrechender Bitterkeit, ein herbess Beiwort verschluckend.

„Else, Deine Hühner!“ rief die Großmutter. „Wie konntest Du die vergessen?“

Ja wie konnte sie? Es war ihr selbst unbegreiflich. Jammernd stürzte sie auf den Hof.

Ihr Vater hatte sämtliches Vieh geborgen, der Zufassen der Hühnerstiege aber nicht gedacht. Erst das ängstliche Krähen der Hühner erregte Aufmerksamkeit. Nun war's jedoch zu spät. Das Dach des Gebäudes brannte — in dieses einzudringen war unmöglich.

Nur Heinrich verzweifelte nicht daran. Er stand auf einer Leiter und schlug das Fachwerk auf der Stelle ein, an welcher sich die Hühnerstangen befanden. Brennende Funken regneten auf ihn nieder — er schüttelte sie ab, oder sie erloschen von selbst auf seinen nassen Kleidern. Lehm und Ziegelstein sprühte unter seinen wuchtigen Arschlägen umher und nun war die Wand durchbrochen. Er griff hinein, erfaßte die nächstbefindlichen Thiere, die sich scheu zusammenduckten, zog sie hervor. Allein die Masten waren zu entfernt, als daß er sie erreichen könnte.

Else stieg neben ihm auf die Leiter, rief und lockte ihre Pflügelinge — vergebens. Sie wollte ihren Kopf in die Oeffnung stecken, bekte aber vor dem heißen Qualm zurück.

„Ich steige hinein — laß nur, es geht, muß gehen!“ rief der Bursche mit all seiner Energie.

„Nein, nein, um Gotteswillen!“ Entsetzt schrie Else auf, umschlang ihn krampfhaft. Das Heu, das auf dem Stallboden lag, überschüttete sie wie mit einem brennenden Regenschauer und die Hitze war unerträglich.

Er umfaßte sie und trug sie die Leiter hinab, sagte rauh: „Frauenzimmer sind hier übrig. Ich hole die dummen Thiere schon allein heraus.“

„Es wäre gottverfuchterisch, um Federvieh das eigne Leben zu wagen!“ rief die alte Pärtsch.

Er achtete nicht darauf, wollte zum Stall zurück. Da gewahrte er, daß Elsens Kleider an mehreren Stellen glimmten, half der Großmutter das Feuer ausdrücken.

Das Mädchen erholte sich indeß von der augenblicklichen Schwäche. „Die hübschesten hast Du ja herausgezogen, schönsten Dank, Heinrich.“

„Hätt um ein Haar selber Schaden genommen!“ schmähelte gleichzeitig die Müßigerin. „Hühner kriegt man genug wieder, aber seinen Schatz nicht mehr!“

„Nichts zu danken — that's um die armen Geschöpfe, nicht um Deinet halben.“ sagte er auf Elsens Ausruf und wandte sich kurz um.

An die Rettung des Federviehs war nicht mehr zu denken, der Heuboden kürzte schon ein.

Else brachte ihre Hühner in Sicherheit. Sie kam nicht dazu, den Verlust der andern zu bedauern — es war eine zu schreckliche Nacht. Das Prasseln und Rischen der Lohe und das Säusen des Windes; das Krachen des niederstürzenden Gebälks, der Lärm, den all die Leute und der gnädige Herr machten, und die mancherlei Töne, in denen die Bierfütler ihr Unbehagen über die nächtliche Störung kundgaben! Dazu das Gedröhne der Sturmglöde, der erstickende Qualm, die Hitze und der grelle Flammenglanz, der die nächtliche, tiefe Dunkelheit in eine grauenhafte Helle verwandelte — ja, es war eine schreckliche Nacht!

„Mit meinem alten Kreuz ist kein Staat mehr zu machen!“ Die

Großmutter saß auf einem Stuhl am Fenster. Sie hatte vergessen, daß sie nicht überall anzufassen vermöge, wie sonst. Aber mühsig sein konnte sie auch jetzt nicht, kamen ihr dabei doch trübe, also „dumme“ Gedanken. So all die Stätten, an denen sie und ihr Seliger sich einst wacker getummelt oder hohe Freude gehabt hatten, in Feuer aufgehen, in Schutt zerfallen sehen! Ihr Sohn hatte die Mittel, alles schöner aufzubauen — ja, aber es war doch nicht das Alte, Liebe, Bekannte. Da zog sie denn die Brille und das Gesangbuch aus der Tasche, und begann ein Lied, das Gott im Beistand ansieht in Feuer und Wassersnoth, in Pestilenz und theurer Zeit, wie in allen Uebeln des Lebens. Das stärkte ihre fromme Seele und die Aus- und Eingehenden fanden darin einen wirksamen Trost, so wenig melodisch die Stimme der Greisin auch klang.

Sie unterbrach sich indeß bald. „Siß doch ein Bligburche! Dein Großvater selbst, Else, hatt' sich, wär' uns so was zugestossen, damals nicht braver anstellen und nicht prächtiger ausnehmen können! Sie wies aus dem Fenster.

Eine dicke Rauchwolke wälzte sich eben daher. Als ein Windstoß sie gelichtet, zum Theil vorüber gefegt hatte, erblickte Else den Nachbarsohn rittlings auf dem Hirs ihrer neuen Scheune. Triefend, das geschwärzte Gesicht von dem struppigen, hier und da versengten Haar umwirrt, die Kleider beschmutzt und zerrissen, sah er abschreckend häßlich aus. Allein er arbeitete für drei der Kräftigsten und spornte dadurch einige Bursche, die ihm auf das Dach gefolgt waren, zur Nachhelfung. Geriech auch die große gefüllte Scheune in Brand, dann war das ganze Dorf bedroht.

„Es brennt ja schon — das Haus brennt!“ zeternten die Mägde. Else beeilte sich, die Großmutter hinauszuführen.

So plötzlich, wie er sich erhoben hatte, legte sich jetzt der Sturm — unglücklicherweise. Während er die Lohse nach einer Seite hingetrieben, auf der jetzt schon Alles, was überhaupt in der Richtung sich befand, von dem furchtbaren Element ergriffen, also nichts mehr an dasselbe zu verlieren war, sprühten die Feuerflocken nun wieder nach allen Seiten, wälzte sich der Brand, um Parschens weiten Hofplatz herum, nach Siebels Eigenthum hin. Die vorhandenen Feuerlöschgeräthschaften reichten bei Weitem nicht aus, die Flamme zu dämpfen; das einzige Mittel, ihrer Heer zu werden, indem man sie an der Ausbreitung hinderte, sich auf den Schutz des massiven Gemäuers beschränkte und die strohgedeckte Baufluchten rings niederriß, war unterlassen worden. Bauern sind nicht minder konservativ, als der Adel und das Beamtenhum. Sie entschließen sich nicht leicht zum rechtzeitigen Niederreißen und gefährden dadurch nicht allein ihren eignen Besitz, sondern auch den Andern. Zudem sie nicht aufgeben wollen, was nicht mehr zu halten ist, versäumen sie, das zu sichern, was sonst noch, und verhältnismäßig leicht, zu retten gewesen wäre.

Johann Siebel hatte freilich einen Bretterschuppen niederschlagen und das Dach eines Stalles abtragen lassen und — es nützt ihm auch nicht. Allerdings übersprang die Flamme den abgedeckten Stall. Seine Umrüstung und Thakraft reichte indeß nicht hin, bei dem wachsenden Umfange, der sich steigenden Macht der Feuerbrunst, all die weit umherfliegenden Funken unschädlich zu machen, zumal bei der rasenden Geschwindigkeit, mit der sie sich ausbreitete.

Seine Frau hatte eben erst den Kaffee fertig, als er, statt zum Trinken zu kommen, ihr sagen ließ, sie möchte die heißen Sachen aus dem nicht mehr sichern Hause schaffen lassen. Da glühten die dürren Blätter der Linde, die bisher nur vom Wiederschein roth gefärbt worden, auch schon an zwei, drei, nun an zehn, an zwanzig Stellen auf. Die ganze mächtige Krone war einen Augenblick wie in Feuer gehüllt, dann stoben die Flämmchen, wie Leuchtstäbe, auf die einander dicht gegenüber befindlichen Häuser nieder.

„Herr Gott, Herr Gott!“ schrie Lannert auf. Da die brennenden Gebäude auf seinem Hof schon zusammengestürzt waren, er für sich nichts mehr zu befahren hatte, schlich er eben in die Stube — erschöpft, einer Erfrischung äußerst bedürftig.

Wärtschen hatte schon daran gedacht, ihm eine solche zukommen zu lassen und die Flasche aus dem Schrank genommen. Ihren Augen nicht traugend, hielt sie dieselben gegen das Fenster, küsterte: „Leer — seit gestern Abend!“ Bei seinem Schreckensruf verfehlte sie mit stehendem Blick: „Mißbraucht Gottes Namen nicht, Wilhelm, wenigstens nicht jetzt.“

Er beachtete weder den seltsamen Blick, noch die Betonung, eilte in den Flur, auf den Boden hinauf.

Seine Angst und Sorge war überflüssig — das Ziegeldach, im vorigen Jahre erst gelegt, weil ihm die Strohbdeckung nicht mehr vornehm genug, trotzte dem brennenden Laube. Siebels Strohdach leider nicht. Und bei der geringen Breite der Gasse war's ja unvermeidlich, daß auch sein Haus in Feuer ausging. — Allein jetzt kam Löschgeräth aus dem nächsten Dorf und bald auch aus andern Orten. Es gelang, die Brunst zuerst einzudämmern, dann ihrer Herr zu werden, sie zu löschen.

Erst bei dem herausdämmernden Morgen verließ der Landrath die Unglücksstätte, heiser und erschält, ermüdet und aufgebracht über seine Untergebenen, doch zufrieden mit sich und einem Vorgefühl, daß seine aufopfernden Anstrengungen höhern Orts nicht ohne Anerkennung bleiben würden. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

Wir erinnern alle Geschäftsleute daran, um sie vor Verlusten zu hüten, daß mit dem 31. December d. J. alle Forderungen und Ansprüche aus dem Jahre 1874 verjähren. Wer also noch Ansprüche an säumige Schuldner aus dem gedachten Jahre hat, der eile, sie noch vor Neujahr beim Gerichte anzumelden.

Zu Burghausen bei Leipzig verbrannte kürzlich bei dem Brande eines Bauernhofes eine Wöchnerin sammt dem Kinde. Der Bauer lief in seiner Verwirrung erst zum Stall und rettete das Vieh, während Frau und Kind unterdeß umkamen.

Deriliches.

Am dritten Weihnachtsfeiertag Vormittag wurde vor versammeltem Stadtgemeinderath der neugewählte Stadt- und Sparkassen-Cassier, Herr Garder von hier, durch Herrn Bürgermeister Ficker in sein neues Amt feierlichst eingewiesen.

Auch dieses Weihnachtsfest wieder wurde, gleich wie in früheren Jahren, den Armen hiesiger Stadt eine Freude zu Theil, indem der im Stillen so segensreich wirkende Frauenverein eine ansehnliche Summe Geld unter dieselben vertheilte.

Wir machen heute vorläufig darauf aufmerksam, daß der bisherige Vertreter des hiesigen Reichstagswahlkreises, Herr Hofrath Adv. Adermann in Dresden, sich nächsten Donnerstag, den 4. Jan., im Saale zum goldnen Löwen den Wählern der Stadt und des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff vorstellen wird und dabei Bericht erstatten will über seine Thätigkeit während der letzten Reichstagsperiode.

Sylvesternacht.

Laut' aus, du wildes Glockengerg,
In Winternacht und Sturmgebraus,
Laut' du das alte Jahr hinaus,
Laut' aus, es stirbt, schon stockt sein Herz.

Das alte aus, das neue ein!
Welch heller, freudenheller Klang!
Laut' aus was falsch und lügenkrank,
Und was da wahr ist laut' herein.

Laut' aus, was uns nicht nützt, noch dient,
Des Kummers Kost, den stumpfen Harn.
Die Fehde zwischen reich und arm,
Laut' ein, was Unrecht tilgt und sühnt.

Laut' aus die Noth, den lergen Lohn,
Der Zeiten glaubenslosen Frost,
Laut' aus mein Lied, so arm an Trost,
Laut' Klänge ein von vollerm Ton.

Laut' aus, was Stand vom Stande trennt,
Laut' Dunkel aus, laut' aus was feig,
Laut' ein der Wahrheit biedres Reich,
Laut' ein des Guten Regiment.

Laut' aus, was niedrig macht und klein,
Die Gier nach Geld, nach Saus und Braus,
Laut' tausendjähr'gen Krieg hinaus,
Laut' tausendjähr'gen Frieden ein. —

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag nach Weihnachten

Vormittags predigt Herr P. Schmidt.

Nachmittags: kein öffentlicher Gottesdienst.

Am Neujahrstage

Vormittags predigt Herr P. Schmidt.

Nachmittags: Betstunde.

Kirchenmusik am Neujahr:

Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret — Motette von J. Haydn.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesammtauflage allein in Deutschland 210,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M 2,50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M 4,25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 grosse colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten

Die Modenwelt.

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet Vierteljährlich nur M 1,25

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen

Herr Musikdirector Kieffig, Sie müssen auch einmal ein großes Militär-Concert annonciren, da wird sich Er und gewiß viel Beifall einstellen.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag von Franz Duncker.

Die Volks-Zeitung erscheint sechs mal wöchentlich in der Stärke von täglich zwei vollen Bogen. Die Ver- sendung erfolgt mit den Abendzügen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Ruppins'sche

Illustrierte Sonntagsblatt,

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenschriften zählt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Auf einer energischen und rüchhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der in der nächsten preussischen Legislaturperiode bevorstehenden Verathung des **Unterrichtsgesetzes** werden von jetzt ab in einer eigenen ständigen Rubrik alle dieses Gebiet betreffenden Fragen unter Mit- wirkung kompetender Fachmänner zur Besprechung und Erörterung gelangen.

Der **Handelstheil** wird auch fernerhin ausgedehnte Berücksichtigung finden; neben regelmäßigen **Wochenberichten** bringt derselbe die täglichen Geld- und Getreide-Berichte der Berliner und der hervorragenden auswärtigen Börsen sowie sorgfältig ausgewählte Mittheilungen aus allen Gebieten des Handels und Verkehrs.

Im **Feuilleton** werden im kommenden Quartal zunächst ein spannender größerer Roman aus der Feder eines der be- rühmtesten englischen Romanschriftsteller **Edmund Yates**, sodann neben kleineren Erzählungen regelmäßige Beiträge **Rudolf Elcho's** zur Veröffentlichung gelangen.

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. Januar 10 Pfg. Aufgeld erhebt. Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich vierteljährlich incl. Sonntagsblatt nur 4 Mk. 50 Pfg.

Für Augenfranke (Gehör- und Halsleidende!) **Dr. K. Weller, Dresden**, (Victoriastr. 4). Ueber 300 Staar- blinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen.)

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Revolver

auf 6 Schüsse mit 6 Stück Patronen dazu in Auswahl von 8 Mark 50 Pf. an empfehlen **Wilsdruff. Ulbricht & Sohn.**

Neujahrs-Karten

in vorzüglich großer Auswahl empfehle das Stück schon von 5 Pf. an. Karten für Kellner und Stubenmädchen zu außerge- wöhnlich billigen Preisen bei **C. E. Reichel, Freiburgerstr.**

Neujahrskarten

in großer Auswahl empfehlen billigt **Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.**

Eine der merkwürdigsten Prophezeihungen für die Zukunft, welche, in einer alten Kirche im Bisthum Arier entdeckt, bei der gesammten Christenheit das höchste In- teresse erwecken muß, enthält der „Neue deutsche Reichsbote“, Kalender für 1877.

Zum Sylvester

Casino in Limbach.

Der Vorstand.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden.

Winter-Fahrplan vom 1. October 1876 an.

Absahrt von Wilsdruff, Dresdner Straße daselbst.

Absahrt von Dresden, Gasthaus zum Sächf. Hof, Breitestr. Nr. 2.

Täglich

früh 6 1/2 Uhr u. Nachm. 3 Uhr. Tourbillet früh nach Dresden und Abends von Dresden à Billet 80 Pfg.

Täglich

früh 7 Uhr und Nachm. 4 Uhr. Tourbillet früh von Dresden und Nachm. nach Dresden à Billet 1 Mark.

W. Herrmann.

Redaction, Druck und Verlag von D. H. Berger in Wilsdruff.

Geräucherte, marinirte und Gewürz- Seringe

empfehl bestens

S. C. Böhmer.

Fichtnes Scheit-, Koll- und Reißig- holz, sowie Astmeter verkauft

Wilsdruff.

Robert Hempel.



Am Sonntag ist in Birkenhain ein schwarz-weißer Hund ohne Str.-Nr. **zugelaufen**; derselbe ist gegen Er- stattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abzu- holen in Birkenhain beim Tagarbeiter **Kießling.**

Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend gebe ich hierdurch zur freundlichen Berücksichtigung, daß ich vom 1. Januar 1877 an die bestens eingerichtete

Restauration zum Rathskeller

allhier übernehme und halte mich von diesem Tage an mit ff. Vieren, diversen Weinen, kalten und warmen Speisen bei guter und freund- licher Bedienung bestens empfohlen.

Wilsdruff.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

Goldner Löwe.

Neujahr, den 1. Januar

Großes Extra-Concert

mit verstärktem Orchester.

Da ich das dritte Feiertags-Concert aus sehr naheliegenden Gründen nicht abgehalten, so habe ich dasselbe auf den Neujahrstag verlegt, erlaube mir deshalb nochmals dazu einzuladen. Die aus- gegebenen Programms haben dazu Gültigkeit.

Aufang 7 Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach dem Concert findet **BALL** statt.

W. Kiessig.

Humoristisches Gesangs-Concert

vom

Muldenthaler Männerquartett aus Rothwein Frißsche, Lommaßsch, Lessig, Höfer (Quartett), Kamprath und Berge (Komiker)

Donnerstag den 4. Januar 1877

im Gasthof zu Grumbach

Aufang 8 Uhr.

Entree 40 Pf.

Dazu ladet ergebenst ein

Engelmann.